

Pressespiegel zu:

Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit

Fraendarstellungen auf französischen Friedhöfen



Stand: 4. Mai 2022

Inhaltsverzeichnis

Laudatio

Pressebeiträge

- Bäke Courier (Nr. 4/2022 | Seite 5)

- Frankreich Magazin (Nr. 2/2022 | Seite 79)

- die Kirche (Nr. 16/2022 | Seite 12)

- Naturstein (Online)

- Prenzlberger Ansichten (Nr. 3/2022 | Seite 5)

- Stadt und Land (Nr. 75/2022 | Seite 26f)

- StadtrandNachrichten (I) - Onlinemagazin

- StadtrandNachrichten (II) – Onlinemagazin

- StadtrandNachrichten (III) – Onlinemagazin

Laudatio bei der Veranstaltung / Vernissage: „Frauendarstellung in der Sepulkralkultur“

Datum: 7. März 2022

Autor: Dr. Maurice Schuhmann

Guten Abend,

ich habe die Freude, die Laudatio zur mittlerweile dritten Ausstellung - „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit“ - der Berliner Künstlerin Yvonne Schwarz alias Semiramis zu halten. Aus feministischer Perspektive hat sie Frauendarstellungen bzw. Skulpturen trauernder Frauen auf französischen Friedhöfen abgelichtet. Ein Teil der hier gezeigten Aufnahmen entstanden auf dem Pariser Ostfriedhof, dem Père Lachaise.

Der 1804 eingeweihte Père Lachaise markiert in Bezug auf die Entwicklung der europäischen Bestattungskultur einen wichtigen Meilenstein. Es war einer der ersten kommunalverwalteten Friedhöfe Europas, dem wie Anna-Maria Götz in ihrer Dissertation *Die Trauende* bemerkte, eine Vorbildfunktion in Europa zukam. Die Darstellung der Trauernden, d.h. die weibliche Grabplastik, häufig mit jenem Friedhof assoziiert. Und wer sich mal die Zeit genommen hat, über jenen Friedhof zu spazieren, kann dies sicherlich nachvollziehen. Auf vielen Gräbern finden sich hier Frauenskulpturen.

Die Entwicklung einer solchen Darstellung in Frankreich mag durch die spezifische Entwicklung einer erotischen Kultur in Wort und künstlerischer Abbildung begünstigt worden sein. Dies mag aber vordem hier skizzierten Hintergrund zweitrangig sein.

Viele der hier gezeigten Frauenskulpturen zieren die Gräber von Männern. Männer sind es auch in den meisten Fällen, die als Auftraggeber für jene Skulpturen

fungieren. Sie werden auch in den seltensten Fällen als Trauernde dargestellt. Die Trauer ist bei uns in Bezug auf die (biologische) Geschlechtszuschreibung „weiblich“ konnotiert. Ebenso waren traditionell Tätigkeiten innerhalb der Kranken- und Totenpflege typische Aufgabenbereiche von Frauen in der arbeitsteiligen Gesellschaft – bis hin zur Rolle als „Klageweib“.

Ein weiterer Grund für die häufig anzutreffende Darstellung von Frauen auf christlichen Friedhöfen liegt in der Kulturgeschichte. Seit dem Mittelalter sind Frauen in der christlichen Ikonographie mit „Vanitas“, d.h. Vergänglichkeit, assoziiert. Es gibt natürlich auch noch andere Frauenrollen innerhalb der Ikonographie.

Es fällt in der Ausstellung auf, dass hier kaum bzw. lediglich ein Bild einen (weiblichen) Engel zeigt. Der weibliche Engel ist sicherlich eine der geläufigsten Darstellungen von Frauen. Weiterhin fehlt auch die sog. Marientrauernde, d.h. die an die Ikonographie der Darstellung der, um ihren Sohn Jesus trauernde Jungfrau Maria.

Stattdessen fokussiert Semiramis erotisierte Frauendarstellungen, die aus einem männlichen Fokus heraus Weiblichkeit idealisieren. Es handelt sich um junge, den zeitgenössischen Schönheitsidealen ihrer Zeit entsprechenden Frauen – meist im Alter zwischen Mitte 20 und Mitte 30 –, die von den Künstlern dargestellt werden. Manch ein Kleidungsstück ist verrutscht und präsentiert dem Betrachter ihre entblößten Brüste. Bei anderen wird das Kleidungsstück ganz weggelassen. Die Darstellung der Trauernden bot in jener Zeit vielen Künstlern die Möglichkeit, Erotik ungehemmt dazustellen. Hatte ein paar Jahre zuvor Manets *Olympia* (1865) für einen Skandal gesorgt, scheint die eine oder andere Darstellung der Trauernden jener Freizügigkeit nur wenig nachzustehen. Dabei ist doch die Trauernde – mit dem Trauerschleier – in unserer Kultur geradezu das Gegenteil jener schier schamlosen Entblößung jener Frauenskulpturen.

Die Verbindung von Sterblichkeit und Tod mit Erotik bzw. mit der erotisch aufgeladenen Darstellung von Frauen ist bereits älter. In der klassischen Sagenwelt und den europäischen Mythen werden Frauen häufig mit dem Tod oder der Ankündigung eines anstehenden Todesfalls assoziiert – in Form der „weissen Frau“ bzw. ihrer Äquivalente. Seit dem 15. Jahrhundert finden sich Darstellungen des Totentanzmotivs, welches bei einzelnen Frauendarstellungen auf Friedhöfen als Inspirationsquelle diente, immer wieder erotische Subtexte. Die Verbindung von Tod und Erotik erfährt im 19. Jahrhundert bzw. zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa eine besondere Aufmerksamkeit – sei es literarisch wie bei Charles Baudelaire in den *Blumen des Bösen*, Matthias Claudius' vielfach verarbeitetes Gedicht *Der Tod und das Mädchen* und in Bram Stokers *Dracula* oder in der Wissenschaft – verbunden mit Namen wie Sigmund Freud, der die Nähe von Thanatos und Eros auf psychologischer Ebene nachgewiesen hat (*Jenseits des Lustprinzips*, 1920). In jener Tradition steht auch der französische Soziologe Georges Bataille, wenn er in seinem Essay *Die Erotik* schreibt:

„Von der Erotik ist es möglich zu sagen, dass sie die Bejahung des Lebens bis in den Tod ist.“

Semiramis dokumentiert jene Erotisierung der Trauenden auf Friedhöfen – und spiegelt uns auf diesem Wege auch den unverhohlenen männlichen Blick auf den Frauenkörper. Ihre Fotografien laden daher dazu ein, über den heterosexuell-männlichen Blick auf Frauen zu reflektieren – gerade am Vorabend des internationalen Frauentags.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Abend und möchte das Wort an Stefan Körbel, seines Zeichens Liedermacher und Buchautor.

Pflanzschule der preußischen Armee:

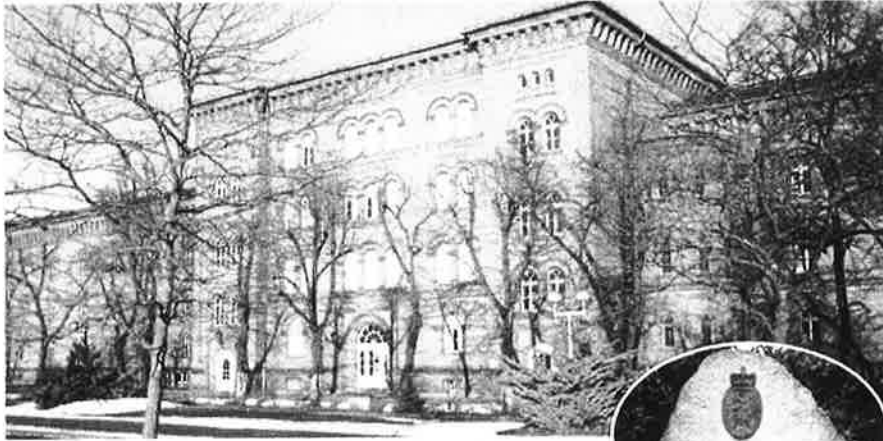
Die ehemalige Hauptkadettenanstalt in Lichterfelde

ZEHLENDORF. Jeder Lichterfelder kennt sie: die ehemalige Königlich Preussische Hauptkadettenanstalt, heute Bundesarchiv, in der Finckensteinallee. 1871-1878 inolge einer Schenkung des Unterneh-

Eleven mussten um 5.30 Uhr aufstehen, nach Frühstück und Morgenandacht folgte ein dichtes Tagesprogramm mit Sport, militärischen Übungen und Schutunterricht. Kurioserweise wurde trotz der da-

Anlage, welche 1937-38 umfassend umgebaut und durch Neubauten, darunter die heute noch in Betrieb befindliche Schwimmhalle, ergänzt wurde. Nach dem Zweiten Weltkrieges bezog zunächst die

dank einer Bürgerinitiative der Westflügel der ursprünglichen Kadettenanstalt, ebenso das ehemalige Lazarett, ein Isolierhaus und ein Wirtschaftsgebäude. Ebenfalls erhalten ist ein in der Baseler



Westflügel der ehemaligen Hauptkadettenanstalt. Gedenkstein für das Kadettenkorps im Kadettenweg (kl. B.) Foto: von Klewitz

mers Johann Anton Wilhelm Carstern (1822-1896) entstanden, war sie die Pflanzschule der preussischen Armee, aus der zahlreiche Prominente, darunter der „Rote Baron“ Manfred von Richthofen (1892-1918), General Erich Ludendorff (1865-1937), Reichskanzler Kurt von Schleicher (1882-1934) und der am 20. Juli 1944 beteiligte und hingerichtete Generalfeldmarschall Erwin von Witzleben (1881-1944) hervorgingen. Das Reglement war streng. Die

mals nicht gerade frankophilen Stimmung in Deutschland Französisch gelehrt, sogar Kunst gehörte zum Stundenplan. Mit gutem Grund. Die Schüler stammten größtenteils aus adligen Familien und sollten in Lichterfelde den entsprechenden Feinschliff erhalten. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Hauptkadettenanstalt als militärische Einrichtung geschlossen und in ein Realgymnasium für Jungen umgewandelt. 1933 bezogen SS und Polizei die

Rote Armee den Komplex, im Juli 1945 übernahm ihn die US Army und richtete hier eine eigene Kaserne, die „Andrews Barracks“, ein. Elemente aus der Entstehungszeit gingen damals größtenteils verloren. 1945 brannte das Direktionsgebäude aus, 1951 wurde es zusammen mit dem ehemaligen Unterrichtsgebäude gesprengt. Mitte der 1970er Jahre folgte der Abriss des alten Kommandantenhauses und weiterer Teile der Anlage. Erhalten sind heute

Stras-Be befindliches, um 1875 erbautes und außerhalb des eigentlichen Kasernenbereichs gelegenes Beamtenwohnhaus. An die Hauptkadettenanstalt erinnert ein 1980 von Hans Spilker geschaffener und von ehemaligen Absolventen eingeweihter Gedenkstein für das Königlich Preussische Kadettenkorps im Lichterfelder Kadettenweg. *Andreas von Klewitz*

kurz informiert

Scharfer Ton im Südwesten

STEGLITZ-ZEHLENDORF. In der Haushaltsdebatte am 16. März 2022 der Bezirksverordnetenversammlung schlug die CDU einen scharfen Ton an. Der Berliner Tagesspiegel kommentierte das mit den Worten: „Das Porzellan zwischen den ehemaligen Bündnispartnern CDU und Bündnis 90/Die Grünen ist zerschlagen.“ Bei der Haushaltsrunde wollte die CDU eine Kostensteigerung von circa 15 Millionen Euro. Dem verweigerte sich die Rathausmehrheit von Grünen, SPD und FDP. *Kii*

Jugend und Vergänglichkeit

Die in Lankwitz lebende Berliner Künstlerin Yvonne Schwarz (alias Semiramis Photoart) zeigt vom 7. März 2022 bis zum 30. April 2022 eine Auswahl ihrer in schwarz-weiß gehaltenen Fotografien im Haus der Demokratie und Menschenrechte in Friedrichshain.



Foto: Yvonne Schwarz

Die Ausstellung trägt den Titel „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit. Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen“. *PM*

Bürgertreff muss erhalten bleiben

Der Bürgertreffpunkt im alten Bahnhofsgebäude in Lichterfelde-West ist eine beliebte Freizeitsätte, die vom Bezirksamt gemeinsam mit dem FV Bürgertreffpunkt Bahnhof Lichterfelde West e.V. betrieben wird. Eine vom Eigentümer des Gebäudes geforderte Mieterhöhung sorgt derzeit bei den Betreibern sowie den Besuchern für Unruhe. Eine Vermengung aus öffentlicher Zugänglichkeit und privatem Eigentum darf nicht zulasten der Bürger gehen. Deshalb fordert die SPD-Fraktion eine genaue Prüfung des Vertrags durch das Bezirksamt. *PM/ht*

Flipper auf dem Campus

Mysteriöse Delphinskulptur auf dem Gelände der Freien Universität

ZEHLENDORF. Sie sind schon ein kurioser Anblick: die zwei spielenden Delphine auf der Grünfläche zwischen dem Alt- und Neubau des Pharmakologischen Instituts an der Ecke Thielallee/Garystraße. Vermutet man einen Zusammenhang zwischen der Bronzeskulptur und der Freien Universität, wird man enttäuscht. Weder sind die Meerestiere noch ein Aquarium in der Nachbarschaft angesiedelt. Vermutlich kam das Kunstwerk zufällig nach Dahlem. Geschaffen wurde es von dem Berliner Bildhauer Hans Bantz (1908-1986). Dessen Tierfiguren erfreuten sich in den 1950-er und 1960-er Jahren großer Popularität und sollten insbesondere Berliner Kinder inmitten der noch sichtbaren Trümmer des Zweiten Weltkrieges für die Schönheit der Natur begeistern. Das Dahlemer Delphinduo ist nicht das einzige seiner Art. So befindet sich ein 1964 von Bantz geschaffener Meeressäuger im

Zoologischen Garten und ein 1967-68 entstandener Delphinbrunnen in der Parkanlage am Hohenzollernplatz. Auch andere Tiere porträtierte der Künstler. Eine 1954 entstande-

ne Bärengruppe ziert den Kinderspielplatz im Schlosspark Charlottenburg, zwei ihm zugeschriebene Bärenskulpturen aus den 1950-er Jahren befinden sich im Francke-

park und im Volkspark Mariendorf. Weitere Motive des Bildhauers waren Eulen, von denen sich zwei 1958 geschaffene Exemplare im Wedding befinden, eine Schlange auf dem Kinderspielplatz in der Charlottenburger Wielandstraße und schließlich Menschen. Bantz' wohl bekannteste Menschengruppe ist die Große Liegende, eine 1949 entstandene abstrakte Frauengruppe, die Anfang der 1950-er Jahre auf der Juryfreien Ausstellung am Funkturm gezeigt und später im Köllnischen Park aufgestellt wurde. Schließlich gehört noch ein 1957 geschaffener Diskuswerfer im Eingangsbereich des Gemeindeparks Lankwitz zu seinen Arbeiten. Heute ist das Werk von Hans Bantz weitgehend vergessen. Wie man am Beispiel der Delphine an der Garystraße sieht, zu Unrecht. Wenn gleich ohne erkennbaren Bezug zu ihrer Umgebung, sind sie ein gelungenes Denkmal für ihren Schöpfer. *Andreas von Klewitz*



Delphinskulptur von Hans Bantz auf dem FU-Campus. Foto: von Klewitz

hilf zuhaus

Dr. Jutta Kleber UG (haftungsbeschränkt)
Tel. 0163 2026913,
kleber@hilfezuhaus.de
www.hilfezuhaus.de

Wir fördern Sport und Gesundheit für Jung und Alt!

Der vielseitige Verein: Badminton, Boule, Fitness, Freizeitsport, Hahnsport, Handball, Hockey, Leichtathletik, Schwimmen, Tennis

Zehlendorfer **ATLETIK VEREIN SPORTARTEN**

Unsere Sportanlagen: Seen Hedem Straße 85, 14163 Berlin

Weitere Informationen und Kontakt oder reservieren Sie uns: info@zehlendorfer1953.de



Gauguin: Exotisch und erotisch

Paul Gauguin (1848-1903) hat die Kunstmetropole Paris und seine Familie verlassen, um sich in Französisch-Polynesien auf die Suche nach neuer Inspiration und spiritueller Erfüllung zu machen. Auf der Insel Tahiti entstanden in der Folge seine wohl bekanntesten Bilder, dank derer er heute zu den maßgeblichen Wegbereitern der Moderne zählt. Gauguins Werk ist dabei ebenso exotisch wie erotisch. Vor allem aber zeichnet es von einer entschieden westlichen Weltanschauung mit dem dazugehörigen kolonialen Denkweise der Epoche. Diesen Aspekt rücken die Kuratoren ins Zentrum der Ausstellung, die am 26. März in Berlin eröffnet wird. Vor Ort erweitern sie die Perspektive, indem sie Arbeiten zeitgenössischer Künstler als Kontrapunkt zeigen.

Paul Gauguin - Why Are You Angry?, Alte Nationalgalerie Berlin, 26. März bis 10. Juli, mb.museum

Impressionistische Dekors

Der Impressionismus wird gemeinhin mit Innovation, der Neuinterpretation des Lichts und verhuscht-abstrahierten Alltagsdarstellungen in Verbindung

gebracht. Der Einfluss des Stils auf die Kunstform der Dekoration jedoch blieb bislang weitgehend unbeachtet. Die Pariser Ausstellung schafft diesbezüglich nun mithilfe einer opulenten Sammlung von Exponaten Abhilfe.

Le décor impressionniste. Aux sources des Nymphéas, 2. März bis 11. Juli, Musée de l'Orangerie, Parismusee-orangerie.fr



Ein nicht alltägliches Thema hat sich das Berliner Haus der Demokratie für seine nächste Ausstellung auserkoren. Dabei geht es um Frauenfiguren, wie sie seit dem 19. Jahrhundert auf französischen Friedhöfen zu sehen sind. Im Mittelpunkt der Schau stehen fotografische Arbeiten der Künstlerin Semiramis. Inspiriert von der Tatsache, dass die Frau in der christlichen Kultur seit dem 14. Jahrhundert als Metapher für die menschliche Vergänglichkeit eingesetzt wird, befasst sie sich seit geraumer Zeit mit dem Sujet. Dabei gelingt ihr der Nachweis, dass die Darstellungen trotz des wenig geeigneten Ortes nicht selten auch auf erotisierende Weise erfolgen. Somit dienen die Figuren ganz nebenbei auch als Spiegel einer Gesellschaft mit einem maskulin geprägten Blick auf Frauen. Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit. Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen, Haus der Demokratie Foyer Robert-Havemann-Saal, Berlin, 1. März bis 30. April 2022 hausderdemokratie.de

ANZEIGE

LA CITÉ DE LA MER
CHERBOURG

SEIT 20 JAHREN
EMOTIONEN PUR

LE REDOUTABLE

TITANIC

OSCARO www.oscaro-bis.fr

CITEDELAMER.COM

f @ y

Tipps und ...



„Liebe Leserinnen und Leser,

Bitte informieren Sie sich rechtzeitig vor Beginn einer Veranstaltung über die Zugangsvoraussetzungen. Unter www.ekbo-termine.de finden Sie Aktuelles zu Gottesdiensten und Andachten aus allen Kirchenkreisen. Auskunft erteilt auch das Info-Telefon der EKBO, Mo–Fr 9 bis 17 Uhr unter (030) 243 44-121 oder per E-Mail: Info@ekbo.de. Hinweis: Für Veranstaltungen in geschlossenen Räumen Konzerte, Ausstellungen, Lesungen u.a.) ist je nach Veranstalter das Tragen einer Maske erforderlich. Über weitere Schutzmaßnahmen entscheidet der Veranstalter.

30 Jahre Evas Arche Freitag, 6. Mai, 16 Uhr Sophienkirche, Berlin-Mitte

Im Jubiläumsfest in der Sophienkirche wird neben dem Gottesdienst Stationen rund um die Kirche geben mit Fotos, Quiz, Kaffee, Musik und Zeit zur Begegnung und Gesang.

Anmeldung bis 27. April unter: info@evas-arche.de oder telefonisch unter: (030) 282 74 35

7 000 Mal Herr – Bibelwissenschaftliche Perspektiven Mittwoch, 27. April, 18 Uhr

Online, Evangelische Akademie zu Berlin
Das Tetragramm aus den vier Konsonanten WH bezeichnet in der hebräischen Bibel den Namen Gottes, der als unaussprechlich gilt. Die 2021 erschienene BasisBibel übersetzt es rückgehend mit HERR – und löste damit eine Kontroverse aus, die nun gemeinsam mit den anglikanischen Frauen in Deutschland und der Universität Oldenburg in der zweiteiligen Veranstaltung „Die Übersetzung des Gottesmens in der Bibel“ aufgenommen werden. Ziel des ersten Teils der Veranstaltung ist, dieses „Herzstück der Theologie“ zu beleuchten und die Argumente für die verschiedenen Annäherungen an das Tetragramm zu präsentieren. Es diskutieren: Christian Rösler, Deutsche Bibelgesellschaft, Rabbirin Ulrike Offenberg, Jüdische Gemeinde Meln, Claudia Janssen, Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel und Andreas Krebs, Universität Bonn. Moderation: Christian Staffa.

Anmeldung unter: www.eaberlin.de/seminars
zweite Veranstaltung der Reihe wird am Juni stattfinden.

Fremde und Heimat.

Lieder, Songs und Improvisationen
Samstag, 23. April, 19 Uhr
Friedenssaal, Villa Tieck, Potsdam-Sanssouci
Die Musikerin Kelley Sundin und der Pianist Stephan Görg loten den Spagat von Fremde und Heimat aus. So wird der berühmte „Ederkreis op 39“ von Robert Schumann neu beleuchtet. Die dieser Vertonung zugrunde liegenden Gedichte von Joseph von Eichendorff zum Thema Fremde und Heimat spiegeln in besonderer Weise die romantische Sehnsucht nach einer besseren Zukunft wider. Die zweite Konzerthälfte ist dem Jazz und Pop gewidmet.

www.kirchenkreis-potsdam.de

Spielenachmittag in der KuKi Sonntag, 24. April, 15.30 Uhr Kultur- und Kinderkirche, Eichstadt Kirchenkreis Oberes Havelland

Während des Spielenachmittags können kleinen und bekannte Gesellschaftsspiele spielen. Dazu gibt es Kaffee und Kuchen.

Eintritt ist frei. www.kulturundkinderkirche.de

Das Ensemble Concerto in Potsdam Mittwoch, 27. April, 19.30 Uhr Sternkirche, Potsdam

Die Werke von seinen Werken war der preußische Prinz Ferdinand (1772–1806) seiner Zeit voraus. Er komponierte die ersten Opern, die in der

Ausstellung: Der männliche Blick auf das Weibliche



Auch auf dem Friedhof der Berliner Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde gehören weibliche Skulpturen zur Kultur des Friedhofs.
Foto: Sabine Meißner

Von Sabine Meißner

Den Titel „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit“ trägt eine Fotoausstellung, die bis 30. April im Berliner „Haus der Demokratie“ in Berlin-Prenzlauer Berg zu sehen ist. Die Schau steht im Kontext mit weiteren feministischen Veranstaltungen im April. Gezeigt werden Schwarz-Weiß-Fotos der Berliner Fotokünstlerin Semiramis alias Yvonne Schwarz. Sie will damit auf den „männlichen, oft begehrlchen Blick auf Weiblichkeit“ aufmerksam machen.

Frauenskulpturen auf Friedhöfen aus männlichem Blickwinkel

Zu sehen sind 15 Fotos mit Frauendarstellungen auf berühmten Pariser Begräbnisstätten, wie Montmartre oder Montparnasse. Hier fand die Künstlerin ihre Motive, mit denen sie die erotisierte Darstellung von Frauen dokumentiert. Im 19. Jahrhundert galt die künstlerische Gestaltung des eigenen Grabes in der französischen Hauptstadt, wie auch im übrigen Europa, als Statussymbol. So schmückten Frauenfiguren in voller Kraft und Schönheit ihrer Jugend seit dieser Zeit zahlreiche Gräber wohlhabender Verstorbener.

Weiblichkeit wurde sowohl mit der Vergänglichkeit als auch mit dem Leben assoziiert. Die überwiegend männlichen Künstler des 19. und 20. Jahrhunderts haben das Motiv der trauernden Frau erotisch aufgeladen, indem sie bei ihren Darstellungen Kleidungsstücke verrutschen ließen oder die weiblichen Brüste ganz offen unverhüllt zeigten. Nicht selten konzentrierten sich Bildhauer lediglich auf einen kopflosen weiblichen Rumpf. Vollständige Statuen stellten ausschließlich junge Frauen dar, die dem jeweiligen Schönheitsideal der Zeit entsprachen. „Die Darstellung von Weiblichkeit auf christlichen Friedhöfen ist damit auch ein Spiegel für den gesellschaftlichen, männlich geprägten Blick auf Frauen und lädt zum Reflektieren über Sepulkralkultur ein“, heißt es im Begleittext zur Fotoausstellung.

Pilgern for Gender Justice – Die Zeit der Frauen & Licht auf dem Weg Freitag, 22. April, 10 Uhr Sonntag, 15. Mai, 16 Uhr EKBO & CROSS Roads

Im Rahmen des EKD-weiten Projekts „Go for Gender Justice“ geht eine erste Pilgertour für Gender-Gerechtigkeit am 22. April durch Berlin-Mitte. Es wird um „Geschlechter- und Chancengerechtigkeit, Benachteiligung und Diskriminierung von Frauen und Mädchen“ gehen. Die Pilger*innen treffen auf dem Weg Menschen, die sich insbesondere um Frauen in der Gastronomie, um Frauen ohne Obdach und auf der Straße sowie um Frauen in der Pflege kümmern. Es wird gesellschafts-

Gegenüber des Ausstellungsortes befindet sich in der Greifswalder Straße 229 der Eingang zum Friedhof der Berliner Evangelischen Georgen-Parochialgemeinde. Die Anlage ist ein Garten- und Kulturdenkmal und nicht anders als die Friedhöfe in Paris auch ein Ort, an dem weibliche Skulpturen zur Kultur des Friedhofs gehören. Das Thema scheint also geeignet zu sein, sich auch auf hiesigen Friedhöfen damit auseinanderzusetzen.

Schönheit und Tod als fotografisches Sujet

Die Künstlerin Semiramis betrachtet die Verbindung von Tod und Schönheit sowie Tod und erotische Sinnlichkeit als wichtige Themen ihres fotografischen Schaffens. Sie ist häufig auf der Suche nach erotisch anmutenden Frauenskulpturen mit ihrer Kamera auf Friedhöfen im In- und Ausland unterwegs. Sie widmet sich sowohl bekannten Grabstätten prominenter Verstorbener als auch weniger bekannten Personen auf kleineren Friedhöfen.

Viele Verstorbene hätten bereits zu Lebzeiten für eine monumentale Grabskulptur gespart, wovon die Stadt Paris noch heute touristisch profitiert, meint sie. Zu den prominenten Bestatteten in Paris gehört der deutsch-rumänische Dramatiker Eugène Ionesco (1909–1994). Als Hommage an ihn habe sich die Berliner Fotografin den Künstlerinnen Semira Mis gegeben.

Die Ausstellung kann von Montag bis Freitag jeweils von 10 bis 17 Uhr besichtigt werden.
Haus der Demokratie, Greifswalder Straße 4,
Berlin-Prenzlauer Berg
www.hausderdemokratie.de
www.semiramis-photoart.de

Weitere Termine im Rahmen der Feminismus-Veranstaltungsreihe im Haus der Demokratie
Donnerstag, 21. April: Lesung der Autorin Irina Liebmann aus dem dritten Buch ihrer Berliner Trilogie „Die Große Hamburger Straße“
Montag, 25. April: Dokumentarfilm über die „Frauen der Solidarność“. Jeweils um 19 Uhr.

„geschlechtliche und sexuelle Vielfalt“. Auf dem Weg laden Fachmensen beim Gehen zum Weiterdenken ein, begleitet von Fragen wie: Was ist eigentlich queer? Und was macht queere Theologie aus? Gibt es wirklich mehr als zwei Geschlechter? Und was bedeutet das für uns alle und die Kirche?

Die EKD will mit der bundesweiten Pilgeraktion auf fehlende Geschlechtergerechtigkeit aufmerksam machen. Der Zielpunkt ist die 8. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Karlsruhe vom 31. August bis 8. September. Die Webseite www.go-for-gender-justice.de soll geplante Aktionen vernetzen. Die Etappen werden mit regionalen Gruppen aus Zivilgesellschaft und Religion

Veranstaltungen

„Moon & Melodie“ Benefizkonzert für die Ukraine Sonntag, 24. April 16 Uhr Dorfkirche Gosen

Kirchenkreis Oderland-Spree

Der Krieg in der Ukraine, die Leiden der Zivilbevölkerung in den von den russischen Aggressoren attackierten ukrainischen Städten, Millionen Menschen auf der Flucht vor dem Bombenterror, all das mitten in Europa. Der Förderverein Dorfkirche Gosen e.V. und die in der Ukraine geborene Sängerin und Musikerin Roksana Vikaluk laden deshalb zu einem Benefizkonzert für die Ukraine mit Roksana Vikaluk (Gesang, Orgel), Wolfram Spyra (Steel Cello) und Irene Aselmeier (Gedichte) ein.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.
Sie sind für das Rote Kreuz in Kiew für die Versorgung der Kriegsgesopfer gedacht.

Musik für St. Marien – CCLXX Kammermusik

Sonntag, 24. April, 17 Uhr

Katholische Kirche Heilig Geist, Beeskow

Selbstverständlich konnten Hofkapellmeister und städtische Musikdirektoren wie Bach und sein guter Freund Telemann die Violine bedienen. Werke für Violine allein belegen es. Was technisch möglich war, haben auch schon viele italienische und süddeutsche Meister vor ihnen erkundet und glücklicherweise auch gelegentlich aufgezeichnet. Mit Christian Voß (Barockvioline) wird zu erleben sein, wie groß die Musik für vier Saiten ist, woher sie kam und welche frühen Gipfel sie erobert hat. Voß spielt Werke von Biber, Telemann, Bach, Matteis, Baltzar, Tartini und aus dem Codex Rost.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Eine Zeitreise auf dem Akkordeon – Solokonzert

Sonntag, 24. April, 17 Uhr

Dorfkirche Alt-Tegel, Berlin-Tegel

Ivan Gotsa ist ein klassischer Akkordeonist, geboren im Westen der Ukraine, wo er im Alter von 8 Jahren seinen ersten Akkordeonunterricht erhielt. Als Solist konzertiert er weltweit, unter anderem in der Ukraine, Georgien, Tschechien, Deutschland, Österreich, Kuwait. Er nimmt die Zuhörer*innen mit auf eine musikalische Zeitreise mit Musik von J. S. Bach bis Astor Piazzolla und Richard Galliano.

Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Glauben – (wie) geht das? Tauf- und Glaubenskurs

27. April bis 1. Juni, jeweils mittwochs, 19 Uhr Berliner Dom, Berlin-Mitte

„Glauben – (wie) geht das?“, das fragt, wer eine Sehnsucht hat und mehr wissen will. Wer interessiert ist, sich mit der Frage nach Gott auseinanderzusetzen. Die Gründe dafür können ganz unterschiedlich sein: Der Bezug zum Glauben war eine Zeit lang verlorengegangen und nun taucht der Wunsch auf, den Faden wieder aufzunehmen. 6 Abende bieten Gelegenheit, christlichen Glauben kennenzulernen oder zu vertiefen. Ein zusätzlicher Termin zur Taufvorbereitung ist möglich.

Der Kurs kostet 20 Euro, die Leitung hat Pfarrerin Theresa Dittmann. Weitere Informationen zu den einzelnen Kursschwerpunkten und Anmeldung unter E-Mail: theresa.dittmann@berlinerdom.de

Vernissage: Im Rausch der Farben Samstag, 23. April, 19 Uhr

Epiphanienkirche, Berlin-Charlottenburg

Der Berliner Künstler Peter Workert möchte mit seinen Gemälden ins Reich der Farben und des Lichts einsteigen. Er zeigt die

Naturstein

NATURSTEIN ONLINE .DE

PORTAL STEINSUCHE MEDIADATEN WOHNWELTEN KONTAKT

Twitter: Alles, was gerade ios ist / Twitter
<https://twitter.com/>

Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit. Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen



Copyright Yvonne Schwarz / Semiramis PhotoArt

Am 7. März wird im Haus der Denkmäler und Menschennachrichten (Grenzstraße 4, 10405 Berlin) die **Ausstellung „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit. Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen“** der Berliner Künstlerin Semiramis eröffnet. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 7. März bis zum 30. April 2022 werktags jeweils in der Zeit zwischen 10 und 17 Uhr zu sehen sein. Der Eintritt ist frei. Zur Verweisung wird Dr. Maurice Schumann eine Laudatio unter dem Titel „Frauendarstellung in der Sepulchralkultur“ halten.

In voller Kraft und Schönheit ihrer Jugend strahlend schmuckten Frauenfiguren seit dem 19. Jahrhundert verstärkt die Gräber wohlhabender Verstorbenen in Europa. Die Frau, die seit dem 14. Jahrhundert in der christlichen Kunst als Metapher für die menschliche Vergänglichkeit verwendet wird, steht dabei im drastischen Kontrast zu dem sie umgebenden der Tod vergegenständlichen Grab. Mehr noch als eine Darste Jung des Kontrasts von Leben und Tod kann diese Darstellung aber auch als eine Verschlüsselung der beiden von Sigmund Freud zusammen gedachten, liebes von Eros und Thanatos gelesen werden.

Die (zumeist) männlichen Künstler haben im 19. und 20. Jahrhundert das Motiv der Fraueninden stark erotisch aufgeladen indem sie bei ihren Darstellungen Kleidungsstücke vertuschen oder die weiblichen Brüste ganz unbedeckt lieblich-Merch einer konzentriert sich auch lediglich auf einen Kopfschen, weiblichen Rumpf. Bei den Statuen handelt sich dabei durchgehend um junge Frauen, die dem jeweiligen Schmeltsiden ihrer Zeit entsprechen. Die Darstellung von Weiblichkeit auf (christlichen) Friedhöfen ist damit auch ein Spiegel für den gesellschaftlichen, männlich geprägten Blick auf Frauen und lädt zum Reflektieren über Sepulchralkultur ein.

Die Fotokünstlerin Semiramis dokumentiert seit mehreren Jahren die (erweiterte) Darstellung von Frauen auf Friedhöfen Gerade die Pariser Friedhöfe, wo im 19. Jahrhundert die künstlerische Gestaltung des eigenen Grabes zu einem Statussymbol wurde, ist sie häufig häufig geworden - aber auch in anderen europäischen Groß- und Kleinstädten hat sie Motive eingeleitet.

[Zurück zur Kunstszene](#)
(31.01.2022)

Anzeige



[weiter »](#)

Anzeige



[weiter »](#)

Naturstein bei Facebook



FEMINISMUS-MONATE

Im Haus der Demokratie und Menschenrechte in der Greifswalder Straße stehen die Monate März und April ganz im Zeichen des Feminismus. Die Einrichtung, die sich der gesamtdeutschen Bürgerbewegung verschrieben hat, zeigt Ausstellungen, Lesungen und Filme.



Frauen zwischen Erotik und Tod – dieser spannungsgeladenen Thematik widmet sich etwa eine Foto-Ausstellung, die zum Auftakt der Frauen-Monate am 7. März eröffnet wird. „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit. Frauen-darstellungen auf französischen Friedhöfen“ ist Titel der Arbeiten im Robert-Havemann-Saal.

Die Berliner Künstlerin Semiramis hat ihre Motive auf französischen Friedhöfen gefunden: Grabskulpturen jugendlicher Frauen, die den männlichen – oft begehrtlichen – Blick auf Weiblichkeit spiegeln. Tod und Erotik zusammenzudenken ist eine künstlerische Tradition seit dem 19. Jahrhundert. In Anlehnung an den französischen Soziologen Georges Bataille ist dabei die Erotik eine Bejahung des Lebens bis in den Tod – und darüber hinaus.

Zwei Lesungen bringen Literatinnen unterschiedlicher Kulturen ins Haus der Demokratie und Menschenrechte. Die katalanische Autorin Irene Solá stellt am 24. März erstmals ihren preisgekrönten Roman „Singe ich, tanzen die Berge“ vor. Das erst vor kurzem auf

Deutsch erschienene Buch spielt in den katalanischen Pyrenäen. Solá erzählt, zwischen Prosa und Lyrik, von den Narben der Geschichte, von Hexenverfolgung und Bürgerkrieg, von uralten Legenden, Landschaften, Geistern.

Am Donnerstag, dem 21. April, kommt mit der deutsch-russischen Autorin Irina Liebmann eine der liebevollsten Beobachterinnen Berlins zur Lesung. Sie präsentiert das dritte Buch Ihrer Berliner Trilogie: „Die Große Hamburger Straße“. Irina Liebmann ist es geschehen, dass sie in der Großen Hamburger Straße in Berlin-Mitte stecken geblieben ist. „Ins Loch gefallen für viele Jahre.“, wie sie selbst sagt. Warum sie nicht herauskam, fragt sie sich in diesem Buch. Wie wäre es, in die eigene Lebenszeit noch einmal zurückzukehren?

Einem Sozialisten, der auch für die Rechte von Frauen stritt, widmet sich ein Vortrag am 7. April. „Charles Fourier: Der Utopischste aller Utopisten“ wird vom Kulturjournalisten Rolf Cantzen vorgestellt. Fourier (1772 bis 1837) konstruierte, wie andere utopische Sozialisten auch, eine ideale Gesellschaft. Das glückliche Zeitalter werde beginnen, wenn die Menschen – in voller Gleichbe-

KUNST & KULTUR

Versi da Bancone“, 19:30, „Café Lyrik“, Infos/Tickets: cafe-lyrik.de

NUR FÜR FRAUEN*

Lesung, Vortrag, Stadtrundgang

Jeden 1. Donnerstag im Monat zu Gast im Haus der Sinne, Ystader Str. 10

Balkan-Chor & Georgische-Lieder-Chor
Proben abwechselnd 14-tägig freitags ab 19:00. Info/Anm.: 030 42803696

Blank Check Festival
nein9 kollektiv – 10.-13.03. – jeweils 19:00, DOCK 11, Kastanienallee 79. Tickets/Infos:



Weibliche Grabskulpturen zeigt eine Ausstellung im Haus der Demokratie während der Feminismus-Veranstaltungsreihe.
Foto: Yvonne Schwarz/Semiramis PhotoArt.

rechtiung - in kleineren Gemeinschaften lebten, bei freier sexueller Betätigung.

Mit zwei Filmen schließlich zeigen die Feminismus-Monate Frauen in Fiktion und Geschichte. Am 11. April läuft „Born in Flames“. Der Film spielt in der Zukunft – zehn Jahre nach einer sozialistischen Revolution in Amerika. Auch in diesem alternativen Amerika hat sich für Frauen nichts geändert. Unterdrückung, alltäg-

liche Diskriminierung, sexuelle Übergriffe, Doppelbelastung. Die Frauen verbünden sich und nehmen den Kampf auf.

Am 25. April läuft eine Dokumentation über „Die Frauen der Solidarność“. Der Film rekonstruiert die bisher kaum er-

zählte Geschichte der engagierten Frauen. Anfang der 1980er Jahre zählte die freie und selbstverwaltete Gewerkschaft „Solidarność“ über zehn Millio-

Zoo

Klanginstallation - 07.03. bis 20.03.22 - Daniela Fromberg und Stefan Roigk. Eröffnung: So., 06.03. ab 15:00; Pavillon am Milchhof, Schwedter Str. 232. Info: milchhofpavillon.de

Augenblicke

Maleri und Grafik von Marion Bodenwald

AUSSTELLUNGEN

Aus den Tiefen der Jahrhundert II

Keramische Skulpturen von Ella Adamova, Malerei von Juri Zurkan, 03.03.-24.03.22., Vernissage: Do., 03.03. ab 17 bis 20:00, Galerie Vinogradov, Chodowickstr. 25. Tel. 030 86430410

Zoo

Klanginstallation - 07.03. bis 20.03.22 - Daniela Fromberg und Stefan Roigk. Eröffnung: So., 06.03. ab 15:00; Pavillon am Milchhof, Schwedter Str. 232. Info: milchhofpavillon.de

Augenblicke

Maleri und Grafik von Marion Bodenwald





Die Darstellung von Weiblichkeit auf Friedhöfen fasziniert Yvonne Schwarz.

© Yvonne Schwarz

Der besondere Blick der Fotografin Semiramis

Faszination für unbekannte Monumente
Von Paris bis Berlin – die Fotografin Yvonne Schwarz dokumentiert
Frauenkulpturen und philosophische Denkmäler

Schon von Kindheit an empfindet Yvonne Schwarz eine Faszination für Friedhöfe. Die Ruhe, der Geruch, die Architektur – die Künstlerin findet immer wieder neue Perspektiven und Details, die sie inspirieren. Vor rund acht Jahren hat sie damit begonnen, diese besonderen Motive und Blickwinkel unter dem Pseudonym Semiramis mit der Kamera festzuhalten.

Die Fotografin wohnt seit 2016 in einer Wohnung der STADT UND LAND im idyllischen Lankwitz. Den grünen Kiez im Osten von Steglitz-Zehlendorf beschreibt sie als „Oase der Ruhe“, in der sie Kraft für ihre Erkundungstouren tanken kann.

Eine zentrale Rolle in ihrer Fotokunst spielen erotische Frauenkulpturen auf Pariser Friedhöfen. Die

von Reisebeschränkungen geprägte Pandemiezeit habe sie aber auch wieder vermehrt auf die Berliner Friedhöfe wie den Stahnsdorfer Südwestkirchhof geführt, erzählt sie. Hier liegt ihr Fokus auf der Dokumentation besonders philosophischer Denkmäler. So bebilderte sie auch den philosophiegeschichtlichen Städteführer „Geistreiches Berlin und Potsdam“ von Maurice Schuhmann, der über den Hendrik Bäßler Verlag erhältlich ist.

Auch im Alltag ist die Berlinererin immer mit der Kamera ausgerüstet, da sie oft unerwartet auf Denkmäler und Gedenktafeln stößt. Erst kürzlich hat sie auf diese Weise in ihrem Bezirk eine Gedenktafel der 1896 gegründeten Jugendbewegung „Wandervogel“ entdeckt, die von romantischen Idealen getrieben eine stärkere Naturverbindung suchte.

Auf der Suche nach neuen, spannenden Motiven lässt sich Yvonne Schwarz am liebsten von ihrer Intuition leiten und erkundet teilweise stundenlang die Gegend. Aktuell stellt die Künstlerin noch bis zum 30. April Fotografien im Haus der Demokratie und Menschenrechte aus. Unter dem Titel „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit“ zeigt sie dort Werke aus Paris und Marseille über das Zusammenspiel von Tod und Erotik, in denen auch ihre Faszination für Frankreich deutlich wird. Mit ihren Exponaten wird sie im Juni außerdem auf dem Kunstmarkt der Generationen im Schlosspark Lichterfelde präsent sein.

Für alle, die Lust haben, selber die Stadt mit offenen Augen zu erkunden, hat Semiramis einen einfachen Tipp: „Einfach losgehen, die touristisch bekannten Ecken verlassen und die Augen offen halten.“

www.semiramis-photoart.de

Ausstellung:

Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit, Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen
vom 7.03. bis 30.04.2022
werktags 10:00 bis 17:00 Uhr
Bitte kurz vorher bei der Verwaltung melden

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Str. 9, 10405 Berlin
www.hausderdemokratie.de

Skulptur einer trauernden Frau auf einem französischen Friedhof



StadtrandNachrichten

Onlinezeitung der Stadtteilzentren NBH Wannseebahn e.V., Mittelhof e.V. und Stadtteilzentrum Steglitz e.V.

- START**
- HELFER & HELDEN**
- BILD, BUCH & BÜHNE**
- SPORT & SPASS**
- KREUZ & QUER**
- BAU & STAU**

Erotische Frauenskulpturen auf Friedhöfen

Gepostet von mfs | Feb 21, 2022 | 0 📌 |



Frauenskulptur auf dem Cimetière du Montparnasse, Foto: Yvonne „Semiramis“ Schwarz

Eine doch eher unbequeme Thematik in

UNSERE
NETTIQUET
TE

Hier
einsehen



UNSER
TWITTERFE
ED

Verbindung mit Erotik zu setzen, klingt erst einmal wie ein Widerspruch und führt bei manch einem sogar zu Stirnrunzeln. Doch hat dieser Gegensatz eine lange Tradition. Skulpturen junger entblößter Weiblichkeit zieren an Friedhöfen so manches Grab. Statuen junger weiblicher Figuren sind nicht nur ein Trend des 19. Jahrhunderts – in Frankreich zieht sich diese Mode bis heute durch.

Was dem einen ein schauderhaftes Gefühl vermittelt, ist der Fotografin **Yvonne Schwarz** künstlerisches Gut. Sie lichtet vornehmlich Frauenskulpturen auf Pariser Friedhöfen wie den Père-Lachaise, Montmartre und Montparnasse ab. Dabei schafft sie es, einen neuen Blick auf die Grabeskultur europäischer Friedhöfe zu werfen. „Die Friedhöfe in Paris sind ein Ort des Lebens, weil die Menschen beispielsweise ihre Mittagspausen auf den Friedhöfen verbringen. Es sind grüne Oasen für die Franzosen. Auch als Platz für Jogger wird es genutzt“, beschreibt Politikwissenschaftler Dr. Maurice Schuhmann, seines Zeichens Pressesprecher von Frau Schwarz.

Aber worum geht es bei Yvonne Schwarz? Geboren und aufgewachsen in Berlin, nennt sie sich **Semiramis**. Basierend auf dem Theaterstück „Die Stühle“ von Eugene Ionesco, welcher passenderweise in Montparnasse

Steglitz-Zehlendor

Eine Twitter Liste
@StadtrandSZ

 **berlin-famie**
@berlin_fa

Natur und Technik
Schönste vereint -
@NormanHeise z
den Weg um den
Wernsdorfer See:
familie.de/de/stad

Seewanderung
Ein Spaziergan
berlin-familie.de

 **Tagesspie**
@Tagessp

Bewährungsstrafe
Rechtsextremister
Der Hauptverdäch
Anschlagsserie v
#Neukölln wurde
für einen Angriff a
Taxifahrer in #Ste
verurteilt.tagesspi
n/bewaehr...

Hautverdächt

begraben liegt. „Ich finde, so ein Künstlername ist praktisch, weil Semiramis über die Friedhöfe streift und Yvonne Schwarz die Hintergrundarbeit dafür macht“, erklärt die Künstlerin. Warum gerade Frauenskulpturen, mag sich nun der eine oder andere fragen. Dr. Maurice Schuhmann erläutert: „Wir haben seit dem Mittelalter in der christlichen Mythologie die Verbindung Weiblichkeit und Vergänglichkeit. Es ist bewusst gewählt, dass man Frauen darstellt, weil Frauen in der christlichen Ikonografie als Beispiele für Vergänglichkeit gelten. Das ist das, was diesen Reiz ausmacht, die Jugendlichkeit, die mit Lebendigkeit eingeht im Umkreis des Todes.“



Frauenskulptur auf dem Cimetière de Montmartre, Foto: Yvonne „Semiramis“ Schwarz

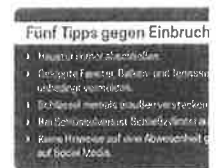
Schon mit acht Jahren war Yvonne Schwarz von Friedhöfen fasziniert, dabei war es nicht nur der Grusel, der sie reizte, sondern auch die Entspannung, die sich ausbreitet, wenn sie durch die Ruhestätten spaziert. Das mit den Fotos entwickelte sich erst im Laufe der Jahre. „Seit 2015 konzentriere ich mich da mehr

Ein Faustschlag
tagesspiegel.de



Zivile Helk
@ZivileHelk

Türen und Fenster von Einbrechern in Sekundenschnelle einfachen Hebelwerk überwinden. Wer Verhaltenstipps bei kann möglicherweise #Einbruch in die e Wände verhindern. Alle Infos zum Thema Einbruchschutz: k einbruch.de



FOLGEN
SIE UNS



drauf, habe aber lange nicht gedacht, dass jemand erotische Skulpturen auf Friedhöfen sehen möchte.“ Im Jahr 2016 erfolgte die erste Veröffentlichung im „Heimliche[n] Auge – Jahrbuch der Erotik“ von Claudia Gehrke und Uve Schmidt. Weiterhin erschienen die Werke von Yvonne Schwarz in diversen Zeitschriften wie „Der Rabe Ralf“, „Contraste“ und aktuell in Dr. Maurice Schuhmanns philosophischen Städteführer **„Geistreiches Berlin und Potsdam“**.

Im Oktober 2021 fand die erste Ausstellung unter dem Titel „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan“ in der Novilla in Schönweide bei den Movingpoets Berlin statt. Bis vor Kurzem waren ihre Fotos auch im Nachbarschaftsladen des Stadtteilzentrum Steglitz in der Leonorenstraße zu besichtigen.



Frauenskulptur auf dem Cimetière de Montmartre, Foto:
Yvonne „Semiramis“ Schwarz

Ab dem 7. März um 19.00 Uhr stellt Semiramis ihre Werke in der Vernissage **„Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit.“**

BELIEBTESTE

Achtung vor Schockanrufen

Bezirksamt startet Kampagne mit eigenen Mitarbeitenden

Eröffnung der Sporthalle der Grundschule am Karpfenteich

Die Musik ist aus: Berliner Jugendclub muss nach 50 Jahren das einstige POPInn verlassen

Aktion Schloßstraße – erste Ergebnisse

Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen“ im Haus für Menschenrechte und Demokratie aus. Dabei wird Dr. Maurice Schuhmann eine Eröffnungsrede halten, um auf die kulturgeschichtliche Einordnung der weiblichen Skulpturen einzugehen. Der Autor und Chansonpreisträger der DDR Stefan Körbel wird für die musikalische Untermalung sorgen.

Die Ausstellung läuft bis zum 30. April und kann werktags zu den Geschäftszeiten von 10.00 bis 17.00 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Tram M4 / Bus 142 oder 200: „Am Friedrichshain“

Sie interessieren sich für den philosophischen
Städteführer?
Dann gerne klicken Sie hier: „**Geistreiches
Berlin und Potsdam**“

Michael Schaffhauser

Eine feministische Perspektive auf den Friedhof

Gepostet von mfs | Mrz 25, 2022 | 0 |



Dr. Maurice Schuhman hält die Laudatio, Foto: Michael Schaffhauser

Am Vorabend des Internationalen Frauentages eröffneten zwei Männer die bereits dritte Ausstellung der Künstlerin Yvonne „Semiramis“ Schwarz, welche ihren feministischen Blick auf die häufig von Männern geschaffenen weiblichen Skulpturen lenkt. Die Fotoausstellung „Zwischen ewiger Jugend und Vergänglichkeit – Frauendarstellungen auf französischen Friedhöfen“ findet zurzeit im Haus der Demokratie und Menschenrechte statt.

Der Politikwissenschaftler Dr. Maurice Schuhmann hielt die Laudatio und ging auf die kulturgeschichtliche Einordnung der weiblichen Skulpturen ein. Für die musikalische Untermalung sorgte niemand Geringeres

UNSERE NETTIQUETTE

[Hier einsehen](#)



UNSER TWITTERFEED

als der Autor und Chanson-Preisträger aus der ehemaligen DDR: Stefan Körbel.

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen aber die Frauen, vertreten durch Yvonne Schwarz und ihr feministisches Werk. Die Künstlerin, welche unter dem Künstlernamen Semiramis arbeitet, war bereits als Jugendliche von der Fotografie fasziniert. Seit 2014 wurde sukzessive aus der freizeithlichen Zerstreuung eine Profession.



Stefan Körbel sorgt für musikalische Unterhaltung, Foto: Michael Schaffhauser

Dabei demonstriert Semiramis seit mehreren Jahren die erotisierte Charakterisierung der Weiblichkeit auf Friedhöfen. Dr. Maurice Schuhman erklärte bei der Eröffnung der Vernissage: „Yvonne Schwarz thematisiert die Erotisierung der Trauernden. Statt Vergänglichkeit, statt Tod und Trauer sieht man da etwas vor Leben Strotzendes. Etwas, was vielleicht auch Hoffnung gibt.“ Er verweist aber auch zeitgleich auf den männlichen Blick. Jene Betrachtungsweise, die im klassischen Sinne eine idealisierte Frau vor Augen hat. Die Skulpturen zeigen stets junge attraktive Frauen, welche wenig älter als Mitte dreißig sind. Laut Dr. Schuhmann galt dies zur damaligen Zeit in Frankreich als besonders interessantes Alter.

Die Ausstellung zeigt 23 Werke der Künstlerin. Dem/r Besucher/in wird auffallen, dass manch ein Kleidungsstück verrutscht ist und Partien des weiblichen Körpers entblößt. Bei anderen Skulpturen scheute man sich nicht davor, das Kleidungsstück ganz wegzulassen. „Die Darstellung der Trauernden bot zu jener Zeit vielen Künstlern die Möglichkeit, Erotik ungehemmt

Steglitz-Zehlendorf

Eine Twitter Liste von @StadtrandSZ

Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf h retweetet

Mittelhof e.V. @Mittelhof_ev

Das Flexiteam berät Familien Angebote für Kinder und Eltern in #Steglitz-Zehlendorf

...und ist nun auch regelmäßig in der Ingeborg Drewitz-Bibliothek ansprechbar

Mehr? flexiteam g



Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf h retweetet

FOLGEN SIE

darzustellen“, erklärte Dr. Schuhmann.

UNS



Frauenskulptur auf dem Cimetière de Montmartre, Foto: Yvonne „Semiramis“ Schwarz



BELIEBTESTE

Erotische Frauenskulpturen auf Friedhöfen

Die Musik ist aus: Berliner Jugendclub muss nach 50 Jahren das einstige POPIInn verlassen

Bezirksamt startet Kampagne mit eigenen Mitarbeitenden

Achtung vor Schockanrufen

Eröffnung der Sporthalle der Grundschule am Karpfenteich

Die Ausstellung begann am Vorabend des Frauentages und endet in der Walpurgisnacht. Also an zwei wichtigen Tagen des Feminismus. Für manche mag es grotesk wirken, eine Ausstellung von Fotografien junger weiblicher Skulpturen, welche zumeist Gräber von Männern schmücken, im Zeichen der modernen Frauenbewegung zu präsentieren. Wie das mit der Thematik des Feminismus in Einklang zu bringen ist, erklärte Dr. Schuhmann wie folgt: „Semiramis dokumentiert jene Erotisierung der Trauernden auf Friedhöfen und spiegelt uns auf diesen Wegen auch den unverhohlenen männlichen Blick auf den Frauenkörper. Ihre Fotografien laden daher dazu ein, über den heterosexuellen männlichen Blick auf Frauen zu reflektieren – GERADE am Vorabend des Internationalen Frauentags.“

Die Ausstellung läuft noch bis zum 30. April und kann werktags zu den Geschäftszeiten von 10.00 bis 17.00 Uhr besucht werden. Bitte hierfür in der Verwaltung im ersten Stock des Vorderhauses melden. Der Eintritt ist frei.

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin

Tram M4 / Bus 142 oder 200: „Am Friedrichshain“

Sie interessieren sich für den philosophischen

Pygmalion auf dem Père Lachaise

Gepostet von mfs | Mrz 21, 2022 | 0 🌟 |



Frauenskulptur auf dem Père Lachaise Copyright: Yvonne Schwarz / Semiramis Photoart

Ein vielzitiertes und häufig verarbeiteter antiker Mythos ist der des Bildhauers Pygmalion. Pygmalion soll sich in die von ihm selbst geschaffene Statue verliebt haben und wurden von den Göttern belohnt, indem sie die Statue zum Leben erweckten. Der römische Dichter Ovid verarbeitete den Mythos in seinen Liebesgedichten ebenso wie Leopold von Sacher-Masoch in seiner berühmten Novelle *Venus im Pelz*.

„Ihr Kopf war wunderbar trotz der toten Steinaugen, aber das war auch alles, was ich von ihr sah. Die Hehre hatte ihren Marmorleib in einen großen Pelz gewickelt und sich zitternd wie eine Katze zusammengerollt. »Ich begreife nicht, gnädige Frau«, rief ich, »es ist doch wahrhaftig nicht mehr kalt, wir haben seit zwei Wochen das herrlichste

UNSERE NETTIQUETTE

[Hier einsehen](#)



UNSER TWITTERFEED

Frühjahr. Sie sind offenbar nervös.« »Ich danke für euer Frühjahr«, sprach sie mit tiefer steinerner Stimme und nieste gleich darnach himmlisch, und zwar zweimal rasch nacheinander; »da kann ich es wahrhaftig nicht aushalten, und ich fange an zu verstehen –«, heißt es eingangs in jener Novelle.

Beim Schlendern über den Pariser Friedhof Père Lachaise fragt man sich häufiger, ob es den Steinmetzen und Bildhauern ähnlich ging, die die meist weiblichen Grabskulpturen gestaltet haben. Sicherlich hat der eine oder andere hier sein Idealbild einer Frau in den Stein gemeißelt. Sie wirken auch auf heutige Betrachter_innen manchmal so lebendig und begehrenswert, dass diese Überlegung naheliegt.

Der im Jahr 1804 eröffnete Pariser Ostfriedhof, dessen Namen sich vom Beichtvater des Sonnenkönigs Ludwig XIV. ableitet, gilt als einer der ersten und der bedeutendsten Friedhöfe in Bezug auf die Gestaltung von Gräbern mit Skulpturen in Europa. Nach seinem Vorbild wurden europaweit Friedhöfe angelegt und gestaltet. Er ist bekannt für seine erotisierten Frauenskulpturen, die im 19. Jahrhundert entstanden.

Im Gegensatz zum klassischen Mythos, in dem Pygmalion sich auch von den Propoetiden (= sexuell-ausschweifend lebende Frauen) abwendet und die Sittlichkeit in einer Darstellung von Aphrodite sucht, strotzen die Frauendarstellung auf den französischen Friedhöfen, die im ausgehenden 19. Jahrhundert entstanden, von vitaler Erotik. Sie bilden damit einen Gegenpart zur Tristesse des Ortes. Gerade in jener Zeit wurde die Gestaltung von Grabskulpturen genutzt, um Erotik abzubilden, während gleichzeitig erotische Malereien wie Manets *Olympia* zu großen gesellschaftlichen Skandalen führten. Die Grabgestaltung bot somit eine gewisse Nische, um sich auszuleben.

Die Berliner Künstlerin Semiramis zeigt derzeit eine Reihe von Aufnahmen solcher Grabskulpturen aus feministischer Perspektive im Haus der Demokratie und Menschenrechte (Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin). Diese Darstellung von weiblicher Erotik – meist aus einer männlichen Perspektive heraus –, die sie in ihren Fotos abbildet, inspiriert zum Nachdenken über den männlichen Blick auf Frauen – über

Steglitz-Zehlendorf

Eine Twitter Liste von Stadtrand

Bezirksamt S @basz_berlin
Unsere #Bezirkstschüre 20 ist ab sofort im Print- und Digitalformat erhältlich
„Die Bezirksbrüchüre ist ein nützlicher Ratgeber, der nicht mehr aus unserem Bezirk wegzuderen ist“, so BzBm’in Maren Schellenberg.



berlin.de/steglitz-zehlendorf/#Steglitz-Zehlendorf



FOLGEN SIE UNS

den Tod hinaus.

Mehr Informationen unter: <https://www.staedtedemokratie.de/Ausstellungen>



Die Ausstellung läuft bis zum 30. April und kann werktags zu den Geschäftszeiten von 10.00 bis 17.00 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.

Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Straße 4
10405 Berlin
Tram M4 / Bus 142 oder 200: „Am Friedrichshain“

Sie interessieren sich für den philosophischen
Städteführer?

Dann gerne klicken Sie hier: „Geistreiches Berlin und
Potsdam“

Dr. Maurice Schuhmann

BELIEBTESTE

Erotische
Frauenkulpturen
auf Friedhöfen

Die Musik ist aus:
Berliner Jugendclub
muss nach 50
Jahren das einstige
POPInn verlassen

Bezirksamt startet
Kampagne mit
eigenen
Mitarbeitenden

Achtung vor
Schockanrufen

Eröffnung der
Sporthalle der
Grundschule am
Karpfenteich

Das könnte Sie auch interessieren

- Einsparungswörter muss nicht sein
- Folge Einsparkeit? Studienbeginn mit Pan-Isotop-Zähler
- Gegen das Vergessen
- Erotische Frauenkulpturen auf Friedhöfen
- Stell Dir vor: Es ist Strass' Werkzeuge' Knopf's auf

2. Schritt

Bitte geben Sie Ihren Namen ein
(Muss nicht öffentlich sein)

Bitte geben Sie Ihre E-Mail-Adresse ein
(Muss nicht öffentlich sein)

Hinterlasse eine Antwort

Deine E-Mail-Adresse wird nicht veröffentlicht. Erforderliche Felder sind mit * markiert

KOMMENTAR

NAME

E-MAIL

WEBSITE

KOMMENTAR POSTEN

[Impressum](#) - [Datenschutz](#) - [Kontakt](#) - [über uns](#) - [Ihre Werbung in den StadtrandNachrichten](#) | Erstellt von [WEBCROW e.K.](#)

